



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
KURT BITTEL an

VICTOR FRIEDRICH WEISSKOPF

bei der Öffentlichen Sitzung im Festsaal des Rathauses
der Freien und Hansestadt Hamburg
am 29. Mai 1979

Herr GENTNER hielt folgende Laudatio auf Herrn WEISSKOPF:

Lieber Vicki Weisskopf,

ich glaube, ich darf Sie in diesem, für Sie neuen Kreis so ansprechen wie die vielen Freunde, die Sie auf dem gesamten Erdball in so reichlichem Maße besitzen. Zwar gab und gibt es überall Physiker, die Freunde in den verschiedensten Erdteilen haben, doch würde keiner zu bezweifeln wagen, daß Sie für die Gemeinde der Physiker den »Weltbürger par excellence« darstellen.

Sei es im Fernen Osten oder Westen - überall rechnet man es sich zu höchster Ehre an, Sie für das Schlußwort einer Konferenz zu gewinnen.

Bei dem Versuch, eine ähnliche Persönlichkeit aus unserem Lebenskreis zu finden, muß ich an Niels Bohr denken, der, ebenso wie Sie, für viele von uns ein ständiges Vorbild als Mensch und Wissenschaftler war.

Er schuf als Weltbürger in Kopenhagen einen Zufluchtsort für alle verfolgten Wissenschaftler aus Ost und West. Ebenso war es immer Ihr Anliegen, die Wissenschaftler aus aller Herren Länder zu gemeinsamer Arbeit zusammenzubringen.

Aus Ihrer Geburtsstadt Wien haben Sie das Verständnis für das Zusammenleben verschiedenster Kulturen mitgebracht und das Wissen darum, wie man durch Güte und Humor manche unüberbrückbare Kluft überwinden kann.

Ihre wissenschaftlichen Lehrjahre, als junger theoretischer Physiker, haben Sie in Göttingen, Berlin, Zürich und Kopenhagen verbracht.

Dann hat Sie der aufkommende Ungeist in Deutschland nach Amerika, in die Neue Welt, getrieben.

Sie kehrten erst nach Europa zurück, als es 1960 für Sie in Genf, im Europäischen Kernforschungsinstitut, als Generaldirektor, die dankbare Aufgabe gab, für die Geburt eines welt-offenen, europäischen Geistes unter den Physikern Sorge zu

tragen und ihre wissenschaftliche Qualität auf den Weltstandard zu heben. Von Genf aus zeigten Sie der europäischen Jugend, wie man theoretische Physik der Elementarteilchen treibt und wo die experimentellen Aufgaben der zukünftigen Forschung zu suchen sind.

Diese Arbeit in Genf wurde für Sie ein großer Erfolg und eine Freude, wie man in Ihrer kurzen Selbstbiographie als Einleitung zu Ihrem Buch »Physics in the Twentieth Century« nachlesen kann.

In dieses Buch haben Sie mir, bei einem unserer vielen Gespräche bei CERN in Genf die Widmung hineingeschrieben: »Für Wolfgang Gentner, mit dem ich über soviel einig bin« . . .

Ihr Freund, Hans Bethe, hat im Vorwort zu diesem interessanten Buch ein Zitat von Ihnen angeführt, das Sie in einem öffentlichen Vortrag in Genf gebracht hatten. Es lautet: »Human existence is based upon two pillars: compassion and knowledge. Compassion without knowledge is ineffective; knowledge without compassion is inhuman.«

Ich bin stolz und glücklich, daß ich die Ehre habe, Sie in unser Ordenskapitel einzuführen, zu dem auch unser aller, so verehrter Altmeister Niels Bohr gehörte.

Ich heiße Sie in unserem Kreis herzlich willkommen!

Herr WEISSKOPF erwiderte folgendes :

Die Verleihung dieses Ordens ist für mich ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Ich bin im deutschen Kulturkreis aufgewachsen, zutiefst verbunden mit dem, was man im besten Sinne deutsche Kultur nennt : Goethe, Heine, Thomas Mann, Bach, Mozart, Beethoven, Wagner und Mahler. Als ich dann mit 25 Jahren die Schrecklichkeit der Nazizeit miterleben mußte und ich gezwungen wurde, ein internationaler Bürger zu werden, hatte ich die deutsche Kultur sozusagen in der Hosentasche mitgenommen. So kam ich nach Dänemark, wo ich meine Frau traf, nach der Schweiz und dann nach Amerika, wo wir über 40 Jahre lebten. Niemals fühlten wir uns als Emigranten, sondern immer als Bürger der Welt, als »atlantic citizens«, was wir immer als einen positiven Wert empfunden haben.

Deswegen war es für mich eine besondere Ehrenpflicht, im Jahre 1961 auf fünf Jahre die Leitung von CERN zu überneh-

men, diese einzigartige Verwirklichung europäischen Zusammenwirkens. Gewissermaßen war das eine Abzahlung einer kulturellen Schuld an die europäische Kultur.

Viel Bedrohliches und Schreckliches geschah während meiner Lebenszeit, hier und dort und auf der ganzen Welt. Es war immer der Gedanke an die Wissenschaft und Kunst, an das Schöne, Wahre und Tiefe, das uns über alles hinweghalf und dennoch den Glauben an die Menschheit nicht verlieren ließ.

Daß ich nun an der Neige meines Daseins in Ihren Orden aufgenommen werde, ist für mich eine schicksalshafte Rundung meines Lebens. Der Orden verkörpert das Beste der deutschen, der europäischen Kultur, ja der Kultur der ganzen Welt. Ich freue mich, einer der Ihrigen zu sein, und werde versuchen, dieser großen Ehre würdig zu bleiben und die großen Probleme, die die heutige Zeit den Wissenschaftlern und Künstlern vorlegt, mit meinen Kollegen zu studieren und vielleicht auch ein wenig zu ihrer Lösung beizutragen.